



Richtfest für die neue Produktionshalle der Schmid GmbH in Simmerberg: Den Richtspruch am Freitag sprachen Florian Dauer (zweiter von links) und Tobias Pletschacher (rechts daneben) von der Firma Pletschacher in Dasing.



Innenansicht des neuen Produktionsstandorts: Die Halle ist 45 auf 90 Quadratmeter groß und soll künftig mehr Platz bieten. Fotos: Lukas Huber, Schmid



So soll in Zukunft der Gebäudekomplex des Unternehmens aussehen: rechts die neue Halle, links das Verwaltungsgebäude, das 2025 gebaut werden soll.

Neue Halle wird deutlich teurer

Die Schmid GmbH in Simmerberg hat das Richtfest für das neue Produktionsdomizil gefeiert. Ende des Jahres soll der Bau abgeschlossen sein – warum das Unternehmen dann mit der Infrastrukturentwicklung aber noch nicht fertig ist.

Von Lukas Huber

Weiler-Simmerberg „Die Firma Schmid die packt's an, damit man in Zukunft auch gut arbeiten kann“ – nicht nur im Richtspruch der Handwerker Tobias Pletschacher und Florian Dauer bekam die Simmerberger Schmid GmbH am Freitag beim Richtfest der neuen Fertigungshalle Glückwünsche und warme Worte. Die brachten auch Landrat Elmar Stegmann und Bürgermeister Tobias Paintner mit. „Ihr repräsentiert das Allgäu und Simmerberg“ – und das weit über die Grenzen des Landkreises Lindau hinaus, sagte Letzterer. Für die Kommune seien solche Unternehmen wichtig, weil sie Arbeitsplätze schaffen und Gewerbesteuern in die Kasse spülten. Der Landrat lobte den Betrieb für seinen Mut, in Zeiten der Inflation trotzdem eine Investition in Millionenhöhe zu tätigen.

25 Millionen Euro hatten die Geschäftsführer Michael und Udo Neuser beim Baustart im April 2022 für das Projekt veranschlagt, zu dem auch ein neues Verwaltungsgebäude gehören wird. Inzwischen weiß Michael Neuser aber: „Es wird mehr werden.“ Er rechnet mit einer Steigerung von



Das bestehende Gebäude der Firma Schmid oberhalb der Alpenstraße – hier vor dem Baustart im April 2022 – soll bald abgerissen werden.

etwa 25 Prozent. „Da sind wir in eine ungünstige Zeit gerutscht.“

Nichtsdestotrotz sind die Firmenchefs überzeugt von der Investition. Aktuell arbeiteten die Beschäftigten unter beengten Verhältnissen, sagte Udo Neuser beim Richtfest. Deshalb seien die ersten Überlegungen für eine „Werkstrukturoptimierung“ bereits 2008 aufgekommen. „Wir wollen künftig Prozesse vereinfachen und vereinheitlichen.“ So soll beispielsweise die Kühldeckenfertigung mitsamt der zehn Mitarbeiter

künftig vom Außenstandort in Scheidegg in das neue Domizil in Simmerberg umziehen. Was mit diesem dann geschieht, ist noch offen. „Es gibt Überlegungen, dort Wohnungen zu bauen“, sagt Michael Neuser. Ob das in dem Mischgebiet jedoch möglich ist, das wisse er jetzt noch nicht.

Die neue Halle am Hauptsitz soll jedenfalls Ende 2023 fertig werden, im Lauf des kommenden Jahres sollen dann auch von nebenan die Logistik, das Kleinteilelager, die Vormontage und eine

Die Schmid GmbH

- Das Unternehmen mit Hauptsitz in Simmerberg wurde 1954 gegründet und hat noch Standorte in Scheidegg, Frankfurt, München, Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart und Urdorf bei Zürich.
- Spezialisiert ist die Firma, die 2022 Leistungen von 46,5 Millionen Euro erbracht hat, auf den Innenausbau – sie hat zum Beispiel Kühl- oder Heizdecken im Repertoire.
- Der Betrieb beschäftigt derzeit etwas mehr als 200 Mitarbeiter – 150 davon in Simmerberg, zehn am Standort in Scheidegg. (lh)

neue Pulverbeschichtungsanlage umgelagert werden. Eine große Spülmaschine dafür ist bereits eingebaut. „Wenn dann alles läuft“, blickt Michael Neuser schon einen Schritt voraus, werde danach das bisherige „Haupthaus“ abgerissen und neu gebaut – vermutlich werde es damit 2025 soweit sein. Ziel sei es, ein modernes Verwaltungsgebäude mit hoher Aufenthaltsqualität für etwa 40 Mitarbeiter zu schaffen. Dazugehören sollen neben Büros auch Räume für Veranstaltungen und eine Kantine.

Dass so mancher Bürger die Dimension des neuen Gebäudekomplexes kritisch beäugt, das haben auch die Geschäftsführer registriert. Alleine die neue Fertigungshalle misst 90 Meter Länge, 45 Meter Breite und eine Höhe von etwa zwölf Metern. „Ja, es ist eine große Halle, aber sie ist auch schön geworden“, findet Udo Neuser. Bewusst sei sie zu Großteilen aus Holz gebaut worden – und von außen mit Fichte verkleidet. Außerdem ist geplant, das Dach im Sinne der Ökologie zu begrünen und eine Photovoltaikanlage zu installieren. Dass beides zusammen seine Tücken hat, ist Michael Neuser bewusst. „Die Module sind momentan preislich einfach zu hoch“, sagt er. Außerdem müsse man die Unterkonstruktion vor der Begrünung anbringen. Die optimale Lösung dafür werde noch gesucht.

Neben der infrastrukturellen Weiterentwicklung des Betriebs laufen die Geschäfte indes weiter. Laut Michael Neuser setzt die Schmid GmbH derzeit 35 Projekte um. Beispielsweise fertigt sie für die Erweiterung des Terminals 1 am Münchener Flughafen Metall- und Glaswandverkleidungen, für ein Bürogebäude in Frankfurt baut sie Hybrid-Kühldecken genauso wie für ein Büroobjekt in Essen.